

Vor der Initiation

Als ich ein Kind war, erschienst Du mir im Traum.
Die Sterne, den Mond erblickend, sah ich Dich in aller Herrlichkeit.
Nie fühlte ich mich allein oder fürchtete mich,
Doch ich wollte nichts wissen von Rot¹ und Grün².

Liebte immer das Weiß³ und Gelb,⁴
War mir bewußt, sie sind jenseits von Tod und Galgen.
Du wusstest, Weiß kann im Weiß erscheinen
Und sich darin verbergen,⁵
So wähltest Du Gelb, um mich zu führen.

Als ich an Dich zu denken begann,
Verweiltest Du Weiß in Weiß.
Als ich das sah, fiel ich auf die Knie⁶,
Langsam entschwandest Du meinem Blick.

So hast Du mich mit Sehnen und Lernen gesegnet.
Ich war nicht gebildet, aufs Schreiben verstand ich mich nicht.
Aber ich wußte, daß Du mich segnetest, um Dir zu dienen.
Jetzt weiß ich nicht mehr genau, wo und wann es geschah.

Mein Leben lang sah ich in Dir meinen Vater⁷,
Ihn⁸ respektierte ich sehr, doch beugte ich mich nie seinen Ansichten.
Er wollte, daß ich in eine andere Richtung gehe, was ich nie konnte,
Du weißt, durch Deine Gnade würde ich es nie tun.

Sie⁹ liebte mich sehr, ich liebte sie um Deinetwillen.
Du kanntest den Grund und hast auch sie gesegnet.
Wenn eine gute Mutter im Jenseits einen Wunsch¹⁰ hat,
Wer will die Liebe der Mutter zu ihrem Kind zurückweisen?
Eine solche Mutter wird noch vor dem Sohn gesegnet⁵,
Vater und Sohn sind glücklich, niemand sonst hat damit zu tun.

1 Die Farbe der Götter und Göttinnen

2 Die Farbe der negativen Kraft

3, 4 Die Farben der Heiligen

5 Wenn eine Farbe sich mit der gleichen Farbe vermischt, kann man sie nicht mehr auseinander halten. Mit Hilfe des goldenen Lichts schreitet der Schüler weiter voran. Das goldene Licht im Innern ist eine besondere Gnade des Meisters.

6 Ich gab mich hin.

- 7 Meister
- 8 Physischer Vater
- 9 Meine Mutter
- 10 Nach der Liebe des Kindes
- 11 Bezieht sich auf eine Erfahrung des Autors mit seiner Mutter